

«Rosso» über KI und Musik

Der Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) ist derzeit ein omnipräsentes Thema, die Veränderungen sind in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens spürbar. Auch die Musik sei auf umwälzende Weise betroffen, wie der Singer und Songwriter Rosso weiss. Er schätzt diese Entwicklung ein und erzählt, wie er sie angeht.

Künstliche Intelligenz (KI) kann für reine Hit-Produzenten eine verlockende und willkommene Hilfe sein. «Schon die Digitalisierung der Musikproduktion vereinfachte die analoge Studioteknik enorm, was die wertvolle und spezialisierte Handarbeit vieler Studioproduzenten oft konkurrenziert», beurteilt der in Seewis wohnhafte und im Sarganserland gut bekannte Musiker Marcel «Rosso» Roth die aktuelle Entwicklung. In der Region einen Namen gemacht hat sich Rosso unter anderem durch seine Auftritte als One-Man-Rockband, als Keyboarder bei den Pyknikern oder als Gitarrist, Sänger und Keyboarder bei den Robbsters.

Diese radikale Vereinfachung der Aufnahmetechnik führe seit Jahren dazu, dass auch die Musik zum tendenziell schnelllebigen Wegwerfartikel verkomme. Zwar könne mit vielen kostenlosen Musikprogrammen heute radiotaugliche Qualität produziert werden, allerdings liege die Deutungshoheit hierbei nicht mehr bei den Musikredaktionen, sondern längst bei den Streamingdiensten. Die Audioqualität werde dabei über die immer gleichen Filter von Spotify und Co. «geschraubt». «Unsere Ohren haben sich leider längst an diese Standards gewöhnt», so Rosso.

«KI konkurrenziert Kreativität»

Im Zusammenhang mit KI entwickle sich jetzt ein weiterer Trend, der ihm eigentlich «mehr Sorgen macht» als die inzwischen akzeptierte Digitalisierung in der Produktion.

«Die Digitalisierung konkurrenziert die Ton- und Aufnahmetechnik, KI konkurrenziert nun aber auch die Kreativität», sagt der Singer und Songwriter, denn, «ich werde vermehrt gefragt, ob meine Songs von mir stammen oder ob es sich um KI-Produktionen handelt. Solche Fragen hat man mir vor zwei Jahren noch nicht gestellt.»



«Digitalisierung konkurrenziert Technik, KI konkurrenziert Kreativität»: Marcel Roth alias Rosso macht sich Gedanken über die Zukunft musikalischer Produktionen. Pressebild

Für die Zukunft sieht Rosso zwei Szenarien. Entweder werde der künstlerische Hintergrund einer Produktion bedeutungslos – Bands und Interpreten seien dann bestenfalls nur noch auf den Bühnen gefragt. Dieser Trend zeige sich ja schon seit dem Einbruch des Tonträgermarkts.

Oder: Der Urheberstatus eines Songs müsse beweisbar werden beziehungsweise würde es zukünftig keine Rolle mehr spielen, «ob KI dafür verantwortlich ist, dass uns ein Lied gefällt, oder ob sich da jemand noch ab-

müht, Arrangements zu schreiben und Instrumente zu spielen».

Auf das Nötigste reduziert

Bei seinen Songs sei Rosso der künstlichen Intelligenz noch einen Schritt voraus, da sich zumindest bei den Mundart-Texten derzeit noch jeder Algorithmus «verschlucken» würde. Aber auch dies werde sich wohl noch ändern.

Indem er seine Songs zunehmend mehr reduziert und im «Live-Ambiente» produzieren wird, will der Musiker dieser Entwicklung etwas entgegenwir-

ken. «Ich habe derzeit grosse Freude daran, meine bestehenden und neuen Songs 'unplugged', also im Akustik-Modus zu arrangieren.» Vorerst sei es ihm schon noch wichtig, dass man seiner Musik deren «organische, fehlbare Urheberschaft» auch anhört.

Im Grossen und Ganzen bedeute dies, dass «ich jeden Song alleine mit der Gitarre oder am Piano performen kann und zunehmend auch werde», sagt Rosso abschliessend. Musik wirke authentischer, wenn sie auf das Nötigste reduziert werde. Das sehe und höre man doch auch immer wieder bei guten Strassenmusikerinnen und -musikern.

Debut-Konzert in Flums

Für sein Debut-Konzert mit seinen inzwischen 20 Mundartsongs hat Rosso nun übrigens eine Band zusammengestellt. «Wir werden die Songs 'unplugged', also ohne aufwendige Bühnentechnik im Singer-Songwriter-Stil spielen», viel mehr verrät er noch nicht. Ausser: Das Konzert findet am Samstag, 1. November, im «Rocki Docki» in Flums statt. (pd/sl)

www.rosso-music.ch

Mit schriftlichem Segen von Patent Ochsner

In seinem brandneuen Mundart-Song «Silicon Valley» besingt Rosso etwas bissig und ironisch die Entwicklung der künstlichen Intelligenz. Sein fünfstimmiger Schlusschor in diesem Lied dürfte den Zuhörenden vielleicht bekannt vorkommen: Da das gesungene Zitat nicht von Büne Huber, sondern von Terry Pratchett, einem englischen Schriftsteller stammt, «darf ich die Zeile getros: verwenden, dies mit dem schriftlichen Segen von Patent Ochsner». (pd)

Von der Kunst des Loslassens

Was verbindet Hans im Glück mit Franz von Assisi? Das verrät Josef Imbach morgen Abend in seinem Referat in der Kapuzinerkirche in Mels.

Mels. – Morgen Freitag, 14. März, hält Dr. Josef Imbach, Theologe und Buchautor, in der Kapuzinerkirche in Mels um 19 Uhr unter dem Titel «Der fröhliche Hans und der heilige Franz» einen Vortrag über die Kunst des Loslassens. Dabei werden Parallelen gezogen zwischen dem «Hans im Glück» im grimmischen Märchen und dem heiligen Franz von Assisi, die sich beide auf verschiedene Weise von ihrem Besitz lösten: Hans im Glück, der sich froh und befreit fühlte, nachdem sich sein Besitz in Form eines Goldklumpens nach verschiedenen Tauschgeschäften schrittweise verringerte und sich schliesslich in nichts auflöste. Auf der anderen Seite Franz von Assisi, der aus einer sehr vermögenden Familie stammend, radikal auf seinen Besitzanspruch verzichtete, sich innerlich befreit der Armut verschrieb und den Orden der Franziskaner gründete.

In Mels kein Unbekannter

Der Referent Josef Imbach (1945) ist selber Franziskaner-Konventuale, in der Seelsorge tätig und unterrichtet an der Seniorenuniversität Luzern. Bekannt ist er vor allem durch seine Buchveröffentlichungen und seine Vortragstätigkeit. Er ist in Mels kein Unbekannter: 2021 erwieb er sich in seinem Vortrag über das brisante Thema «Intrigen, Sex und Totschlag in der Bibel» als begnadeter und kurzweiliger Erzähler.

Der vom Freundeskreis des Klosters Mels organisierte Anlass in der Klosterkirche Mels mit anschliessendem Apéro wird musikalisch von Sebastian Guralumi, Akkordeon, umrahmt. Die Eucharistiefeyer entfällt. Der Eintritt ist frei (Kollekte). (pd)